

Unterschied Deutschlands gegenüber Kolonialländern bei der Kapitalbeschaffung betonte. Und ich kann meine Ausführungen darüber in der erwähnten Schrift und ebenso die hier nicht zur Erörterung stehenden über die Wirkungen solchen Kapitalexports auf die Gläubigerländer und die Probleme des internationalen Reichtumsausgleichs, entsprechend der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Völker, nur dringend der Beachtung empfehlen. Hätte man sie beachtet, so hätte man manche sehr gefährliche Illusionen über den Nutzen der Reparationsleistungen für die Gläubigerländer auch bei diesen zerstreuen können<sup>1</sup>.

Damit soll nun natürlich nicht gesagt werden, daß Deutschland gar kein ausländisches Kapital einführen solle — das hieße Deutschland überhaupt aus der Weltwirtschaft ausschalten. Aber die Wirkungen, die die Kapitaleinfuhr hat, müssen sorgfältiger, als es bisher geschehen ist, untersucht werden. Dafür ist zunächst nötig, die verschiedenen Formen der Kapitaleinfuhr zu betrachten. Dann werden auch ihre Wirkungen klarer hervortreten.

## II. Kurzfristige Auslandskredite.

Von denen, die die Notwendigkeit betonen, die Kapitaleinfuhr nach Deutschland möglichst zu erleichtern, wird gewöhnlich auf die hohe kurzfristige Verschuldung Deutschlands und das dringende Bedürfnis hingewiesen, sie durch langfristige Anleihen zu ersetzen. Da diese aber im Inlande nicht zu erträglichen Bedingungen zu erhalten seien, so sei die Beschaffung von langfristigem Auslandskredit für die deutsche Volkswirtschaft vorteilhaft. Nun ist es natürlich richtig und im vergangenen Jahre aufs deutlichste hervor-

<sup>1</sup> Siehe dazu jetzt die sehr beachtenswerte, aber in manchen Schlußfolgerungen doch auch übertreibende Schrift von W. Mahlberg: „Reparationssabotage durch die Weltwirtschaft.“ G. A. Glöckner, Leipzig 1928.